

# NACHHALTIGKEITSCHECK FÜR PROJEKTE



## Aspekte der Nachhaltigkeit

### Checkliste

Mai 2005



Lokale Agenda 21  
Steiermark

Fachabteilung 19D  
Abfall- und Stoffflusswirtschaft



Das Land  
Steiermark

→ Lebensressort

# Einleitung

Im Laufe von Lokalen Agenda 21 -Prozessen bzw. anderen Diskussionen werden Projektideen geboren und weiterentwickelt. Bevor diese in die Umsetzungsplanung gehen, sollte geprüft werden, welcher Nachhaltigkeits-effekt von diesem Projekt zu erwarten ist, um eine zukunftsfähige oder eben nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

Die Frage nach der „Nachhaltigkeit“ ist nicht immer leicht zu beantworten. Ob es mit einer Maßnahme gelingt, ökologische, ökonomische und soziokulturelle Zielkonflikte aufzulösen oder zumindest einen Beitrag dazu zu leisten, kann durchaus diffizil zu beantworten sein.

Um für alle die Frage nach der Nachhaltigkeit handhabbarer zu machen, wurden „Prüffragen zur Bewertung von Projekten im Sinne der Nachhaltigkeit“ erarbeitet. Ausgewählt wurden jeweils Leitaspekte (wie sozialer Ausgleich, Reduzierender Effekt auf Ressourcenverbrauch oder Beitrag für eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur), die in den jeweiligen Dimensionen "Umwelt", "Wirtschaft", "Gesellschaft", "Fernwirkung und Vernetzung" als Prüffragen für die Wirkungsrichtung eines Projektes dienen können und die sich als charakteristisch für Nachhaltigkeitsprojekte herausgestellt haben. Die Prüffragen sind als Checkliste angelegt und können natürlich nur eine vereinfachte Abbildung des komplexen Begriffes „Nachhaltigkeit“ liefern.

Mit Hilfe der Prüffragen soll es möglich werden, Projekte eigenständig auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüfen zu können. Die Checkliste versteht sich zudem als lernendes Instrument, soll heißen, dass sich die Prüffragen bei Vorliegen von Erfahrungswerten weiterentwickeln müssen.

Ein Beispiel: Auf den ersten Blick wird die Einrichtung/Förderung eines regional belieferten Bauernmarktes vor allem als (Land)Wirtschaftsförderung verstanden.

Es kann aber auch anders argumentiert werden: Eine Regionalisierung von Warenkreisläufen (und als solcher kann ein Bauernmarkt gesehen werden) kann auch die ökologische Dimension (z.B. Ressourceneinsparungen durch kürzere Transportwege) bzw. die soziale Dimension (Schaffung von Arbeit und Ausbildung in der Region, Verbesserung der innerörtlichen Vernetzung/Kommunikation) positiv beeinflussen. Hat der Aufbau einer regionalen Vermarktungsstruktur auch eine positive Auswirkung auf die Wirtschaftsstruktur in der Region oder den Haushalt der Gemeinde (z.B. durch neue Gewerbesteuereinnahmen), dann gibt es auch einen Effekt in der ökonomischen Dimension.

## Anmerkungen zu den Checklisten

➔ Die Checklisten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit – möglichst konkrete Fragen sollen konkrete, nachvollziehbare Antworten ermöglichen.

Sie sollen vor Augen führen, was hinter einem Projekt stecken kann und was im Vorfeld bedacht werden sollte, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Die Checklisten sollen einfach nachvollziehbar sein, auch für Menschen, die mit der Materie nicht so vertraut sind und nur das vorliegende Projekt prüfen.

Die Ergebnisse sollen einen raschen Überblick geben. Deshalb soll möglichst auf lange Erläuterungen verzichtet werden, selbst wenn diese angebracht wären. Wichtig ist darzustellen, welche Auswirkung das Projekt in der Hauptsache nach sich zieht und welche Alternativen möglich sind, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

➔ Die Checklisten sollen schnell durchführbar sein.

Den ProjektmitarbeitInnen sowie der einen Förderantrag überprüfenden Stelle soll ein Tool in die Hand gegeben werden, die in kurzer Zeit, ohne wissenschaftliche Erhebungen, einen Überblick verschafft und möglichst wenig zusätzliche Arbeit mit sich bringt. Ebenso sollten keine finanziellen Auswirkungen entstehen bzw. die ProjektmitarbeitInnen abschrecken.

## Welchen Zweck sollen die Prüffragen erfüllen

In Österreich werden verschiedene Instrumente zur "Einschätzung" der Nachhaltigkeit von Projekten angewendet (z.B. PIM, NAVIKO, Unternehmen.V,...). All diesen Bewertungsinstrumenten liegen inhaltliche Kriterien zu Grunde. Es wurde von der AG Dezentrale Nachhaltigkeitsstrategien auf Basis der derzeit in Österreich vorhandenen Bewertungsinstrumente und Erfahrungen ein Vorschlag erarbeitet, der inhaltliche Prüffragen zur Bewertung von Projekten im Sinne der Nachhaltigkeit zusammenstellt. Damit soll eine Vereinheitlichung inhaltlicher Prüfkriterien möglich sein. Die zusammengestellten Prüffragen verstehen sich somit als Angebot an Akteure, Gebietskörperschaften etc. wenn es darum geht, Nachhaltigkeit bei Projekten greifbarer/beschreibbarer zu machen.

## Nicht Ziel des Vorschlages

Die Checkliste versteht sich nicht als Bewertungsinstrument, das österreichweit einheitlich anzuwenden ist. Vielmehr soll die Checkliste helfen inhaltliche Kriterien, die als Prüffragen für "nachhaltige Projekte" herangezogen werden können, österreichweit zu vereinheitlichen.

Die Checkliste soll keine Prozesse bewerten und ist daher auch klar auf Projekte ausgerichtet. Weiters soll die Checkliste nicht dazu dienen ein Projekt als nachhaltig einzustufen und ein anderes als nicht nachhaltig – sondern helfen, Projekte nachhaltiger zu gestalten.

# Prüffragen zur Bewertung von Projekten im Sinne der Nachhaltigkeit

Die Prüffragen gliedern sich in vier Dimensionen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft, Fernwirkungen und Vernetzung).

## Umwelt

- 1 Trägt das Projekt zur Ressourcenschonung und Stoffstromeffizienz bei?
- 2 Führt das Projekt zu schonendem Umgang mit Grund und Boden?
- 3 Fördert das Projekt Artenvielfalt und natürliche Lebensräume?
- 4 Fördert das Projekt umweltgerechte Verkehrsformen?
- 5 Fördert das Projekt den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern bzw. die effiziente Nutzung von Energie?
- 6 Reduziert das Projekt Schadstoffeinträge in Luft, Wasser, Boden?
- 7 Reduziert das Projekt Lärm?
- 8 Minimiert das Projekt Umweltgefahren oder Risikopotentiale (gefährliche Stoffe,...)?
- 9 Trägt das Projekt zu Gesundheit und Wohlbefinden bei?
- 10 Fördert das Projekt den Umstieg auf sozial- und umweltgerecht produzierte Produkten?

## Wirtschaft

- 1 Trägt das Projekt zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei, regt das Projekt zu Existenzgründungen an oder fördert das Projekt die Qualität der Arbeitsplätze und leistet somit Beiträge zur Existenzsicherung (Einkommen)?
- 2 Regt das Projekt Kooperationen in der Wirtschaft – regional und überregional – an?
- 3 Verbessert das Projekt die Vielfalt der Branchen und Dienstleistungen und damit das Produktangebot in der Region?
- 4 Führt das Projekt zu Innovationen?
- 5 Stärkt das Projekt regionale Identität/ Besonderheiten?
- 6 Verbessert das Projekt die Standortqualität?
- 7 Führt das Projekt zu wirtschaftlichem Nutzen bei geringerem Ressourceneinsatz?
- 8 Trägt das Projekt zur lokalen und regionalen Wertschöpfung bei?
- 9 Verbessert das Projekt die Situation öffentlicher und privater Haushalte?
- 10 Fördert das Projekt die Herstellung von sozial ausgewogen und umweltgerecht produzierten Produkten?

## Gesellschaft

- ❶ Trägt das Projekt zur materiellen Existenzsicherung bei? Senkt das Projekt Armut?
- ❷ Steigert das Projekt Wohn- und Lebensqualität?
- ❸ Fördert das Projekt Engagement in Ehrenamt und Vereinsleben (Bürgerchaftliches Engagement, Sozialkapital)?
- ❹ Fördert das Projekt das „Miteinander“ – die Vernetzung der verschiedenen Akteure in der Gemeinde? (Generationen, Geschlechter, Randgruppen)
- ❺ Fördert das Projekt die Bildung und Weiterbildung?
- ❻ Unterstützt das Projekt Gesundheit und Gesundheitsvorsorge?
- ❼ Fördert das Projekt Vielfalt, Toleranz und Solidarität in der Gemeinde?
- ❽ Trägt das Projekt zur stärkeren Identifikation mit dem Lebensraum bei?
- ❾ Fördert das Projekt Eigeninitiative und trägt das Projekt zur Nachbarschaftshilfe bei?
- ❿ Fördert das Projekt einen wertschätzenden Umgang untereinander (auch betreffend der politischen Kultur)?

## Fernwirkungen und Vernetzung

- ❶ Trägt das Projekt zur Bewusstseinsbildung für regionale und globale Zusammenhänge bei?
- ❷ Fördert das Projekt gemeindeübergreifende, regionale Kooperationen bzw. die Zusammenarbeit zwischen Interessensgruppen oder Bevölkerungsgruppen? Unterstützt das Projekt neue Formen des Miteinanders?
- ❸ Leistet das Projekt Beiträge zum Klimaschutz?
- ❹ Stärkt das Projekt den Fairen Handel?
- ❺ Unterstützt das Projekt die gerechte Verteilung regionaler und globaler Ressourcen?
- ❻ Fördert das Projekt internationale Zusammenarbeit und Partnerschaften?
- ❼ Hat das Projekt einen Leuchtturm-Effekt, Pilotcharakter, Beispielswirkung?
- ❽ Stärkt das Projekt das Voneinander-Lernen zwischen Initiative, Gemeinden oder Regionen?
- ❾ Leistet das Projekt einen Beitrag zu Friedenssicherung und Toleranz?
- ❿ Bezieht das Projekt vorhandene Potentiale und Talente in Planung und Umsetzung mit ein?



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Die Expertengruppe „Dezentrale Nachhaltigkeitsstrategien-Lokale Agenda 21“ als Subarbeitsgruppe der NachhaltigkeitskoordinatorenInnen Österreichs im Auftrag der Landesumweltreferentenkonferenz 2002.

Leiter: Dipl.-Ing. Günther Humer (OÖ),  
Federführung bei der Kriterienliste:  
Dipl.-Ing. Dr. Markus Gaggaber (Salzburg).  
Version 1 - Mai 2005 - Graz



**Lokale Agenda 21**  
Steiermark